3 1761 07195 2303

Bach, Johann Sebastian
Bach-Urkunden

S

ML
410
B1A19
1917

Bach-Urkunden

Ursprung der musikalisch-Bachischen Familie

Nachrichten über Johann Sebastian Bach von Carl Philipp Emanuel Bach

Herausgegeben

von

Max Schneider

ML
410
B1A19
1917

LIBRARY
UNIVERSITY OF TORONTO

Leipzig · Breitkopf & Härtel

Veröffentlichungen der Neuen Bachgesellschaft Jahrgang XVII, Heft 3

LIBRARY
JUN 2 1976
UNIVERSITY OF TORONTO

Die Quellen zur Lebensgeschichte Johann Sebastian Bachs sind leider vielfach verschüttet. Durch einen glücklichen Zufall konnte jedoch eine der wichtigsten unter ihnen wieder aufgedeckt werden: Die Nachrichten, welche einst Johann Nikolaus Forkel von des Meisters zweitältestem Sohne Carl Philipp Emanuel erbat und erhielt. In Gestalt von zwei eigenhändigen Briefen kamen sie aus Forkels Nachlaß an Carl Friedrich Zelter; ihre jetzige Besitzerin, Frau von Willich auf Schloß Caputh bei Potsdam machte dankenswerterweise auf sie aufmerksam und gestattete gütigst die originalgetreue Veröffentlichung.

Diese beiden bisher unbekannten Briefe wurden kurz vor und nach Neujahr 1775 geschrieben. So weit zurück reicht also der Plan zu Forkels Büchlein „Ueber Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke. Für patriotische Verehrer echter musikalischer Kunst... Leipzig, bey Hoffmeister und Kühnel (Bureau de Musique) 1802". Zelter verwahrte die jetzt wiedergefundenen Schreiben in seinem Handexemplare der von ihm gründlich nachgeprüften Forkelschen Bachbiographie. Wohl nur deswegen fehlen sie in einer ebenfalls aus Forkels und Zelters Nachlasse stammenden Briefreihe, die 1868 Carl Hermann Bitter (C. Ph. E. Bach und W. Fr. Bach und deren Brüder) mitteilte. Beide Briefe bestätigen und ergänzen jene schlichte, von Carl Philipp Emanuel Bach und seines Vaters Schüler, dem späteren Berliner Hofkapellmeister Johann Friedrich Agricola herrührende Lebensbeschreibung, welche 1754, vier Jahre nach Sebastians Tode, in Lorenz Christoph Mizlers „Neu eröffneter Musikalischer Bibliothek" (IV 1, S. 158—176) erschienen und seither ausgiebig verwertet worden ist. Sie stärken nicht allein Forkels Glaubwürdigkeit in hohem Maße, sondern ermöglichen bisweilen, auch den auf Wilhelm Friedemann Bach entfallenden Anteil am Überlieferten mittelbar wiederzuerkennen. „Meine Nachrichten, — sagt Forkel (Vorrede S. X) — insoweit sie von dem vorerwähnten kleinen Aufsatz in Mitzlers Bibliothek abgehen, verdanke ich den beyden ältesten Söhnen Joh. Seb. Bachs. Beyde

kannte ich nicht nur persönlich, sondern habe auch lange Jahre hindurch mit ihnen, am meisten aber mit C. Ph. Emanuel in beständigem Briefwechsel gestanden. Die Welt weiß, daß beyde selbst große Künstler waren; aber sie weiß vielleicht nicht, daß sie von der Kunst ihres Vaters bis an ihr Ende nie anders als mit Begeisterung und Ehrfurcht sprachen. Da ich von früher Jugend an dieselbe Verehrung für die Kunst ihres Vaters hatte, so war sie im Gespräch so wohl als in Briefen sehr häufig der Gegenstand unserer Unterhaltung. Diese Unterhaltungen haben mich nach und nach mit allem, was Joh. Seb. Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke betrifft, so bekannt gemacht, daß ich nun hoffen darf, dem Publicum nicht nur etwas Ausführliches, sondern auch zugleich etwas Nützliches davon sagen zu können." Ohne Zweifel ist der Wert des Buches als Quelle bedeutend. Ihn in vollem Umfange zu ermessen fällt jedoch schwer, da man, wie Spitta (J. S. Bach, Bd. 1, S. VIII) schon betonte, oft nicht weiß, „wo dasjenige anfängt oder aufhört, was eben diese Quelle so außerordentlich schätzbar macht": die Mitteilungen der Bachschen Söhne. Emanuels beide Briefe — nur der zweite, eine Antwort auf bestimmte Fragen, ist datiert — mildern den Übelstand; besonders für die Kenntnis von Johann Sebastian Bachs Eigenschaften als Orgel- und Klavierspieler, als Tonsetzer, Lehrer und Familienvater erwächst nun festerer Boden. Fast restlos, zum Teil sogar wörtlich sind Emanuels „specialia patris" in Forkels Darstellung verarbeitet. Wo und wie dies im einzelnen geschah, kann mit Hilfe der Randmarken in der den facsimilierten Briefen beigegebenen Druckschriftübertragung leicht verfolgt werden. Nur weniges hat Forkel unbenutzt gelassen; es betrifft hauptsächlich Bach den Dirigenten. Daß auch diese ganz kurzen Bemerkungen noch sehr erwünschte Aufschlüsse gewähren, wurde bereits an anderer Stelle nachzuweisen versucht. (Jahrbuch der Musikbibliothek Peters für 1914/15, S. 27 ff.: M. Schneider, der Generalbaß J. S. Bachs.) Selbst die im zweiten Briefe befindliche Randnotiz über zwei Bachbildnisse dürfte als kleine Ergänzung zu Albrecht Kurzwellys Studie: Neues über das Bachbildnis der Thomasschule und anderer Bildnisse J. S. Bachs (Bachjahrbuch 1914) von Belang sein.

Außer den Briefen empfing Forkel einen Bach-Stammbaum nebst „Beschreibung". Gerade dieser Stammbaum ist leider bis heute verschollen. Ob er etwa der „Geschlechtstafel des berühmten Kapellmeisters Bach in Hamburg" zugrunde liegt, welche 1784 in einer „Beschreibung der königl. ungarischen Haupt- Frey- und Krönungsstadt Preßburg" bei Mathias Korabinsky ebendaselbst erschienen war, läßt sich noch immer nicht entscheiden. Das selten gewordene Buch verzeichnet S. 28 einen Johann Bach als Preßburger Hausbesitzer (vgl. auch Bachjahrbuch 1910: W. Wolffheim: Hans Bach, der Spielmann [S. 83]) und deutet S. 110 eines Bach Auswanderung an; nach S. 111 soll schon der von den Thüringer Bachs als Stammvater angesehene Weißbäcker Veit Bach in Preßburg gewohnt haben.

Glücklicherweise blieb wenigstens die von Emanuel an Forkel gesandte „Beschreibung" des verschollenen Stammbaumes erhalten. Sie trägt die Überschrift „Ursprung der musicalisch-

Bachischen Familie" und ist in der Bachliteratur als „die Genealogie" bekannt. (Der Berliner Königlichen Bibliothek, welche das Dokument vor langer Zeit mit den reichen Handschriftenschätzen Georg Pölchaus erwarb, sei für die Erlaubnis zur Veröffentlichung gedankt.) Es war bisher nicht festzustellen, wer diese von Emanuel erst für Forkel eigenhändig ergänzte Chronik im Jahre 1735, wie aus Absatz Nr. 13 hervorgeht, geschrieben hat. Auf einem schmalen, ihr vorgehefteten Papierstreifen (im Facsimile am Schlusse) bemerkt jedoch Emanuel Bach: . . . „den ersten Aufsatz machte mein seel. Vater vor vielen Jahren" . . . Demnach wäre der vorläufige Grundriß, der überhaupt erste Entwurf der Genealogie auf Johann Sebastian zurückzuführen*). Mit dem Stammbaume dürfte es sich ähnlich verhalten. Gewiß ist die kleine Familienchronik des großen Künstlergeschlechts lückenhaft**), aber trotz aller ihrer Unvollkommenheiten bleibt sie eine außerordentlich wichtige Urkunde, wohl geeignet, auf ihre Weise und im Zusammenhang mit den aufschlußreichen Briefen über Johann Sebastian Bach das Charakterbild dieses großen deutschen Meisters zu vertiefen.

Max Schneider.

---

*) Spitta (J. S. Bach Bd. 1, S. XIV) will unter „ersten Aufsatz" nur den ersten Abschnitt („No 1. Vitus Bach") verstanden sehen und sucht zu beweisen, daß „die Genealogie, mit Ausschluß natürlich der ersten Nr., gar nicht unter den Augen Sebastian Bachs entstanden sein kann." (Was nirgends behauptet wird!)

**) Das meiste ist leicht nach Spittas Angaben zu ergänzen:

No. 1. Vitus Bach . . . Ist gestorben den [8. März 1619]
2. Johannes Bach . . . nach Zerstörung des Schlosses aber (so Anno 15[67] geschehen)
3. Dessen Bruder [Spitta: Lips; Preßburger Stammbaum: Friedrich] Bach.
Stephan Bach (dessen Bruder [?] Bach)
5. Christoph Bach . . . allwo er auch Anno 1661, den 12. [Spitta: den 14.] September verstorben . . . Maria Magdal. Grablerin. — verstarb 24 Tage nach ihres . . . Mannes . . . Tode . . . den 6ten [Spitta: 8.] Oct. 1661.
10. Georg Christoph Bach . . . starb . . . 16[97]
13. Joh. Christoph Bach . . . geb. . . . [8. Dez. 1642] . . . seinem Weibe, Frau [Maria Elisabeth] Wiedemannin [Spitta: Wedemann] . . .
14. J. Mich. Bach . . . geb. [9. Aug.] An. [1648]
15. J. Günther Bach . . . starb . . . [8. Apr. 1683]
No. 21. J. Bal. Bach . . . dessen Geschwister heißen: [Joh. Christian 1679—1707 und Joh. Georg 1683—1713.]
22. J. Christoph Bach . . . geb. in [Erfurt] An. 167[1]. Starb . . . 17[21].
23. J. Jac. Bach . . . An. 17[22?] gestorben.
24. J. Seb. Bach . . . Ward . . . Organist in der neuen Kirche zu Arnstadt 1704 [Spitta: 1703]
27. J. Nic. Bach . . . [1669—1753]
29. J. Friedrich Bach . . . Starb An. 17[30] . . .
31. J. Samuel Bach . . . starb [1720] . . .
38. J. Lorenz Bach . . . [1695—1773]
39. J. Elias Bach . . . [1705—1755]
41. J. Bernh. Bach . . . geb. 169 . . [1700]
42. J. Christoph Bach . . . geb. 17[02]
43. J. Heinrich Bach . . . geb. 17[07]
44. J. Andreas Bach . . . Geb. 17[13] . . . starb [1779?]

Die Kopfleiste, deren Mittelfeld die Buchstaben J S B in mehrfacher Verschlingung zeigt, ist der „Kunst der Fuge" entnommen. Das aus den gleichen Buchstaben gebildete Doppelmonogramm auf dem Umschlag wurde nach Bachs Siegel gezeichnet.

Ursprung der musicalisch-Bachischen Familie.

No 1. Vitus Bach, ein Weißbecker in Ungarn, hat im 16ten Seculo der lutherischen Religion halber aus Ungarn entweichen müssen. Ist dannenhero, nachdem er seine Güter, so viel es sich hat wollen thun lassen, zu Gelde gemacht, in Deutschland gezogen; und da er in Thüringen genugsame Sicherheit für die lutherische Religion gefunden hat, hat er sich in Wechmar, nahe bey Gotha niedergelassen, und seine Beckers Profession fort getrieben. Er hat sein meistes Vergnügen an einem Cythringen gehabt, welches er auch mit in die Mühle genommen, und unter währendem Mahlen darauf gespielet. /: Es muß doch hübsch zusammen geklungen haben! Wiewol er doch dabey den Tact sich hat inprimiren lernen. :/ Und dieses ist gleichsam der Anfang zur Musik bey seinen Nachkommen gewesen. Ist gestorben den

Ex Biblioth. Regia Berolinensi

No 2. Johannes Bach, des vorigen Sohn, hat anfänglich die Becker Profession ergriffen. Weil er aber eine sonderliche Zuneigung zur Musik gehabt, so hat ihn der Stadt-Pfeifer in Gotha zu sich in die Lehre genommen. Zu der Zeit hat das alte Schloß

Grimmenstein noch gestanden, und hat sein Lehrherr, damaligen Gebrauch nach, auf dem Schloß Thurme gewohnet. Bey welchem er auch nach ausgestandenen Lehrjahren noch einige Zeit in condition gewesen; nach Zerstöhrung des Schlosses aber (: so Anno 15 geschehen :) und da auch mittelst der Zeit sein Vater Veit gestorben, hat er sich nach Wechmar gesetzt, allda Pfr. Anna Schmiedin, eines Gastwirths Tochter aus Wechmar, geheirathet, und des Vaters Güter in Besitz genommen. Seit seinem Dieseyn ist er öffters nach Gotha, Arnstadt, Erffurth, Eisenach, Schmalkalden und Suhl, um denen dasigen Stadt Musicis zu helfen, verschrieben worden. Starb 1626 in damalig grassirender contagion Zeit. Sein Weib aber lebte noch nach dessem Tode 9 Jahr als Wittib, und starb 1635.

No 3. Dessen Bruder —— Bach, ist ein Teppichmacher worden, und hat 3 Söhne gehabt, so die Musik erlernet, und welche der damaligst regierende Graf zu Schwarzburg Arnstadt auf seine Unkosten nach Italien hat reisen lassen, um die Musik besser zu excoliren. Unter diesen dreyen Brüdern ist der jüngste durch einen Unfall blind, und der blinde Jonas genennet worden; von welchem man damaligst viel Abentheuerliches gesprochen hat. Da

nun dieser unverheirathet gestorben, so stammen ver-
muthlich von dessen andern 2 Brüdern die Namens und
Geschlechtsverwandten her, so ehedem in Mechterstädt (zwi-
schen Eisenach und Gotha liegend) und der Orten herum ge-
wohnet. Der Anno 1730 in Meinungen verstorbene
und 1677 gebohrne Capellmeister Johann Ludewig Bach, dessen seliger Vater,
Jacob Bach, Cantor in der Suhl gewesen, u. 1655 gestorben ist, war von die-
sem Stamme; imgleichen der vor etlichen Jahren verstor-
bene Dom-Cantor in Braunschweig Stephan Bach (des-
sen Bruder Bach Priester in Lähnstädt, ohnweit
Weimar, war) Es sollen auch von diesem Geschlechtsnamen
einige Inwohner unter deren Herrn von Seebach Herr-
schaften, besonders in Opfershausen, sich befinden; ob aber
solche von jetzterwähnter neben Linie abstammen, ist
unbekannt. Des Meinungschen Capellmeisters Sohn lebt noch da,
als Hoforganist u. Hofmahler; dessen H. Sohn ist ihm adjungirt in
beyden Stationen. Vater und Sohn sind vortreffliche Portraitmahler.
(Letzterer hat mich vorigen Sommer besucht u. gemahlt, u. vortrefflich
getroffen.)

No 4. Johannes Bach, ältester Sohn des sub No 2 er-
wähnten Hans Bachens, ist in Wechmar gebohren
Anno 1604, den 26ten Nov. Da nun sein Vater Hans
Bach, wenn er an obbenannte Oerter ist verlanget
worden, ihn vielfältig mitgenommen, so hat einsmals
der alte Stadtpfeifer in Suhl, Hoffmann genannt,

ihn persuadiret, seinen Sohn ihm in die Lehre zu geben, welches auch geschehen; und hat er sich daselbst 5 Jahr als Lehrknabe, und 2 Jahr als Geselle aufgehalten. Von Suhl hat er sich nach Schweinfurth gewendet, allwo er Organist worden. Anno 1635 ist er nach Erfurth als Director derer Rathsmusikanten berufen worden, wohin er sich auch begeben; und nach etlichen Jahren hat er auch den Organisten Dienst in der Predigerkirche ad Prædicat zugleich mit bekommen. Starb 1673. Hat sich zweymal verehlichet, als (1) mit Jungfr. Barbara Hoffmannin, seines lieben Lehrherrn Tochter, und mit selbiger ein todtes Söhnlein gezeuget, welcher todten Frucht die Mutter eine halbe Stunde darauf nachgefolget. (2) mit Jungfr. Hedewig Lemmerhirtin, Herrn Valentin Lemmerhirtens, Rathsverwandten in Erfurth Jgfr. Tochter, und hat mit selbiger folgende Söhne, sub No. 7, 8 u. 9 ~~Sohn~~ gezeugt.

No. 5. Christoph Bach, mittlerer Sohn des sub No. 2 berührten Hans Bachens, ist gleichfalls gebohren zu Wechmar Anno 1613, den 19ten April. Erlernete gleichfalls Musicam instrumentalem. War anfänglich fürstl. Bedienter am Weimarschen Hofe; bekam hernach unter der Erfurthschen

und dann zuletzt unter der Arnstädtischen musicalischen Compagnie Bestallung, allwo er auch Anno 1661 den 12 September verstorben. Dieser vermählte sich mit Jfr. Maria Magdalena Grabler(in), gebürtig aus Prettin in Sachsen, mit welcher er die Sub No. 10, 11 u. 12 folgenden 3 Söhne zeugte. Die Verstarb 24 Tage nach ihres seel. Mannes Christophori Tode, nehmlich den 6ten October 1661 in Arnstadt.

No. 6. Heinrich Bach, dritter Sohn des sub No. 2 gedachten Hans Bachens, war gleich seinem mittlern Bruder Christoph, in der Compagnie zu Arnstadt, und hatte darbey den Stadt-Organisten Dienst. Ist gebohren in Wechmar gebohren Anno 1615 d. 16ten Decembr. Starb zu Arnstadt Aō 1692. War vermählt mit Jfr. Eva Hoffmannin aus Suhl, vermuthlich einer Schwester der sub No. 4 gedachten Barbara Hoffmannin. War ein guter Componist, und von munterem Geiste.

No. 7. Joh. Christian Bach, der älteste Sohn von Johann Bachen sub No. 4. Ward in Erffurth gebohren 1640. Starb daselbst als Director derer Raths-musicanten Aō 1682. Dessen 2 Söhne folgen sub No. 16 u. 17.

No. 8. Joh. Egydius Bach, der andere Sohn von Johann Bachen sub No. 4. war gebohren zu Erffurth 1645. Starb daselbst als Director derer Rathsmusikanten und Organist zur St. Michaelis Kirche Anno 1717. Dessen zwey Söhne folgen sub No. 18 u. 19.

No. 9. Johann Nicolaus Bach, 3ter Sohn von Johann Bachen sub No. 4. wurde jung zu Erffurth 1653. War ein sehr guter Viola da Gambiste und in der Raths compagnie daselbst. Starb an der Pest 1682, u. hinterließ einen Posthumum, Joh. Nicolaus, sub No. 20.

No. 10. Georg Christoph Bach, war der erste Sohn von Christoph Bachen, gebohren Anno 1642 d. 6 September. Wurde als Cantor nach Schweinfurth berufen, u. starb daselbst Anno 16 . Dessen Söhne folgen sub No. 21. (NB weiter mangeln die Nachrichten)

No. 11. Johann Ambrosius Bach, zweyter Sohn Christoph Bachens Sub No. 5. War Hof- u. Stadtmusicus in Eisenach. Ist gebohren zu Erfurth An. 1645 d. 22 Febr. Starb in Eisenach An. 1695. War verehlichet mit Ihr. Elisabetha Lemmerhirtin, Herrn Valentin Lemmerhirtens, E. E. Raths Verwandt in Erfurth, Ihr. Tochter, zeugte mit selbiger 8 Kinder, als 6 Söhne und 2 Töchter. Davon 3 Söhne unverheirathet gestorben, wie auch die jüngste Tochter. 3 Söhne aber und die älteste Tochter haben die Eltern überlebet, u. sich verehlichet, wie folget Sub No. 22, 23 u. 24.

No. 12. Johann Christoph Bach, Vorigen Ambrosii Zwillingsbruder, u. Christoph Bachens 3ter Sohn, war Hof- u. Stadtmusicus in Arnstadt. Zeugte mit Ihr. Martha Elisabetha Eisentrautin, Herrn Franz Eisentrauts, gewesenen Kirchners in Ohrdurf, Ihr. Tochter, folgende Sub No. 25 u. 26 benannte Söhne.

NB diese Zwillinge sind vielleicht von dieser art die einzigen, die man weiß. Sie liebten sich aufs äußerste. Sie sahen sich einander so ähnlich, daß so gar ihre Frauen sie nicht unterscheiden konnten. Sie waren ein Wunder für große Herren und Jedermann, der sie sahe. Sprache, Gesinnung, alles war einerley. Auf in der Musik waren sie nicht zu unterscheiden, sie spielten einerley, sie dachten ihren Vortrag einerley. War einer Krank, so war es auch der andere. Kurz sie starben bald hintereinander.

No. 13. Joh. Christoph Bach, erster Sohn von Heinrich Bachen Sub No. 6. war gebohren zu Arnstadt Anno . Starb zu Eisenach als Hof- u. Stadt Organist 1703. War ein profonder Componist. Zeugte mit seinem Weibe, frau gebohrnen Wiedemannin, Herrn Wiedemanns, Stadtschreibers zu Arnstadt, ältesten Tochter, die Sub. No. 27, 28, 29 u. 30. folgenden 4 Söhne.
(dies ist der grosse und ausdrückende Componist)

No. 14. Joh. Michael Bach, Heinrich Bachs Sub No. 6. anderer Sohn, ist gleichfalls zu Arnstadt gebohren An. . War Stadtschreiber und Organist im Amte Gehren. War gleich seinem ältern Bruder, ein habiler Componist. Hinterliess nach seinem Tode eine Wittwe, nehmlich Herrn Stadtschreiber Wiedemanns von Arnstadt 2te Tochter, und mit selbiger 4 unversorgte Töchter, aber keinen Sohn.

No. 15. Joh. Günther Bach, dritter Sohn Heinrich Bachs Sub No. 6. sublevirte seinem Vater. War ein guter Musicus,

und geschickter Verfertiger verschiedener neu inventirten musikalischen Instrumenten. Starb ohne männliche Erben An. 16

No. 16. Johann Jacob Bach, ältester Sohn von Johann Christian Bachen Sub No. 7. gebohren in Erffurth 1668. Starb unverheirathet als Hausmannsgeselle beym sel. Johann Ambrosio Bachen in Eisenach 1692

No. 17. Johann Christoph Bach, Joh. Christian Bachens Sub No. 7 zweyter Sohn. War gebohren in Erffurth 1673. Starb in Gehren als Cantor An. 1727. Seine Kinder folgen Sub No. 31, 32 u. 33.

No. 18. Joh. Bernhard Bach, ältester Sohn von Johann Egydio Bach Sub No. 8. ist in Erffurth An. 1676 gebohren. Lebet noch anjetzo (: nehmlich 1735 :) als Kammermusikus u. Organist in Eisenach, Succedirte Joh. Christian Bachen Sub. No. 13. Dessen einziger Sohn folget Sub No. 34.

No. 19. Joh. Christoph Bach, der andere Sohn von Joh. Egydio Bachen Sub No. 8. ist in Erfurth gebohren 1685. Stehet jetzo noch als Director derer Rathsmusikanten in Erfurth. Dessen Söhne folgen Sub No. 35, 36 u. 37.

No. 20. Joh. Nicolaus Bach, ein Posthumus, des Sub No. 9. gedachten Joh. Nic. Bachens, wurde ein Chirurgus, u. wohnet jetzo 10 Meilen hinter Königsberg in Preussen, im Amte hat aber das ganze Haus voll Kinder.

No. 21. Joh. Valentin Bach, war Cantor in Schweinfurt ein Sohn Georg Christoph Bachens Sub No. 10. Dessen Geschwister heissen:

No. 22. Joh. Christoph Bach, ältester Sohn von Joh. Ambrosio Bachen Sub No. 11. Ward gebohren in An. 167 Starb in Chr. durff als Organist u. Schulcollege 17

No. 23. Joh. Jacob Bach, zweyter Sohn von Joh. Ambros. Bachen sub No. 11. Ward in Eisenach gebohren An. 1682. Lernete die Stadtpfeifer Kunst bey seines seel. Vaters Successore, Herrn Heinrich Hallen; kam nach einigen Jahren, als An. 1704, in Königl. Schwedische Kriegsdienste, als Hautboist, unter der Garde. Hatte die Fatalitaet mit seinem gnädigsten Könige Carolo d. 12ten nach der unglücklichen Pultavaischen Bataille das Türkische Bender zu erreichen. Allwo er in die 8 bis 9 Jahre bey seinem Könige ausgehalten; u. sodann ein Jahr vor des Königs retour die Gnade genossen als Königl. Kammer u. Hofmusikus nach Stockholm in Ruhe zu gehen. Allwo er auch An. 17 gestorben, keine Leibeserben hinterlassend. (Von Bendten ist er nach Constantinopel gereiset u. hat da von dem berühmten flötenisten Buffardin, welcher mit einem Französischen Gesandten nach Constantinopel gereist war, Erektion auf das Flöte genommen. Diese Nachricht gab Buffardin selbst, wie er einstens bey J. S. Bach in Leipzig war.)

No. 24. Joh. Sebastian Bach, Joh. Ambrosii Bachens jüngster Sohn, ist gebohren in Eisenach An. 1685. d. 21ten Merz. Ward (1) Hofmusikus in Weimar bey Herzog Johann Ernsten, An. 1703. (2) Organist in der Neuen Kirche zu Arnstadt 1704. (3) Organist zu St. Blasii Kirche in Mühlhausen An. 1707. (4) Kammer und Hoforganist in Weimar, An. 1708. (5) an eben diesem Hofe An. 1714 Concertmeister zugleich. (6) Kapell,

meister u. Director derer Kammer Musiken am Hochfürstl. Anhalt Köthenschen Hofe. An. 1717. (7) Wurde von dar An. 1723. als Director Chori Musici u. Cantor an der Thomas Schule nach Leipzig vocirt; allwo er noch bis jetzo nach Gottes H. Willen lebet, u. zugleich von Haus aus als Kapellmeister von Weissenfels u. Cöthen in function ist. Dessen Familie folget von No. 45, bis No. 57. Starb 1750 d. 30 Julius

No. 25. Joh. Ernst Bach, erster Sohn Joh. Christoph Bachens sub. No. 12. natus An. 1683. d. 5ten Aug. ist Organist in Arnstadt an der Ober Kirche. Dessen Kinder folgen sub +

No. 26. Joh. Christoph Bach, zweyter Sohn Joh. Christoph Bachens, lebet in Plankenhayn, und nähret sich mit einem Materialisten Kram, u. ist zwar verheirathet, aber nicht beerbet. nat. An. 1689 d. 12ten Sept.

No. 27. Joh. Nicolaus Bach, dermaliger Senior aller noch leben,

den Bachen ist ältester Sohn von Joh. Christoph Bach Sub No. 13. Ist Organist sowol bey der Universitäts als Stadtkirche in Jena.
+

No. 28. Joh. Christoph Bach, zweyter Sohn von Joh. Christoph Bachen Sub. No. 13. ist auch der Musik zugethan. Hat sich aber niemals zu einer function begeben, sondern sein meistes Plaisir in Reisen gesucht. +

No. 29. Joh. Friedrich Bach, war 3ter Sohn von Joh. Christoph Bachen Sub. No. 13. Starb An. 172 als Successor Organista J. S. Bachens der Blasen Kirche in Mühlhausen, u. zwar unbeerbt.

No. 30. Joh. Michael Bach, 4ter Sohn von Joh. Christoph Bachen Sub No. 13. erlernete die Orgelmachers Kunst, ist aber nach diesem in die Nordländer gereiset, u. nicht wieder retournirt, daß man also keine weitere Nachricht von ihm hat.

No. 31. Joh. Samuel Bach, ältester Sohn des Sub No. 17. erwähnten J. L. Bachens, starb in Sondershausen als Musicus frühzeitigen Todes.

No. 32. Joh. Christian Bach, zweyter Sohn J. L. Bachs Sub No. 17. war gleichfalls ein Musikus, u. starb auch in Sondershausen frühzeitig.

No. 33. Joh. Günther Bach, 3ter Sohn J. L. Bachens Sub No. 17. ist ein guter Tenorist, und stehet jetzo noch als Schul Collega bey der Kaufmanns Gemeinde in Erfurth.

No. 34. Joh. Ernst Bach, einziger Sohn des Sub No. 18. gedachten Joh. Bernh. Bachs, ist gebohren An. 1722. Wird nebst denen Studiis der Music gleichfalls obliegen. Ist Weimarscher Capellmeister ~~[illegible]~~ lebt aber jetzt vom Hofe entfernt, bey seinem Organisten Dienste in Eisenach sehr vergnügt u. ruhig. Noch kriegt er Pension vom Hofe. hat Söhne, aber vermuthlich, im musicalischen.

No. 35. Joh. Friedrich Bach, ältester Sohn des Sub. No. 19 erwehnten J. L. Bachs ist Schulmeister in Kindisleben.

No. 36. Joh. Egydius Bach, anderer Sohn J. L. Bachs, Sub No. 19. ist Schulmeister in großen Munra.

No. 37. Wilhelm Hyeronimus Bach, J. S. Bachs Sub No. 19. 3ter Sohn

No. 38. Joh. Lorenz Bach, Joh. Valent. Bachs Sub. No. 21. ältester Sohn, ist Organist zu Lahme im Franken.

No. 39. Joh. Elias Bach, J. Valent. 2ter Sohn. p. t. Cantor in Schweinfurth. +

No. 40. Tobias Friedrich Bach. Joh. Xstoph Bachens Sub No. 22 ältester Sohn, ist Cantor in Udestädt, ohnweit Erffurth. Gebohren 1695 + sein Sohn hat ihn succedirt.

No. 41. Joh. Bernhard Bach, jetzterwehnten J. S. Bachs Sub No. 22 zweyter Sohn, succedirte seinem seel. Vater als Organist in Ohrdurff. Gebohren 169 +

No. 42. Joh. Christoph Bach, 3ter Sohn J. S. Bachs No. 22. ist Cantor u. Schul Collega in Ohrdurff gebohren An. 1 +

No. 43. Joh. Heinrich Bach, 4ter Sohn J. S. Bachs Sub No. 22., ist in Diensten bey dem Herrn Grafen zu Hohenlohe als Musikus und Cantor in Öhringen, ist geboren 17

No. 44. Joh. Andreas Bach, 5ter Sohn J. S. Bachs No. 22. ist in fürstl. Gothaischen militair Diensten als Hautboist. Gebohren 17 Ward Organist in Ohrdruf. u. starb.

No. 45. Wilhelm Friedemann Bach, Joh. Seb. Bachens Sub No. 24 ältester Sohn, ist p. t. Organist an der Sophien Kirche in Dresden. Gebohren 1710. d. 22ten Nov. Ward Music Director u. Organist in Halle j Erbe sein amt nieder zu lebt ohne engagement

No. 46. Carl Philipp Emanuel Bach, 2ter Sohn Joh. Seb. Bachens Sub No. 24. Lebet in Frankfurth an der Oder p. t. als Studiosus und informirt auf dem Clavier. Gebohren d. 14ten März 1714. cætera scis.

No. 47. Joh. Gottfried Bernhard Bach, 3ter Sohn Joh. Seb. Bachs Sub No. 24, ist Organist in Mühlhausen an der Marien oder Ober Kirche. Gebohren d. 11 May 1715. starb 1739 in Jena.

No. 48. Gottfried Heinrich Bach, 4ter Sohn Joh. Seb. Bachs Sub No. 24. Ist

geboren d. 26ten Febr. An. 1724. incliniret gleichfalls zur Musik, in specie zum Clavierspielen. War ein grosses Genie, welches aber nicht entwickelt ward. Starb 1761 in Leipzig, oder Naumburg.

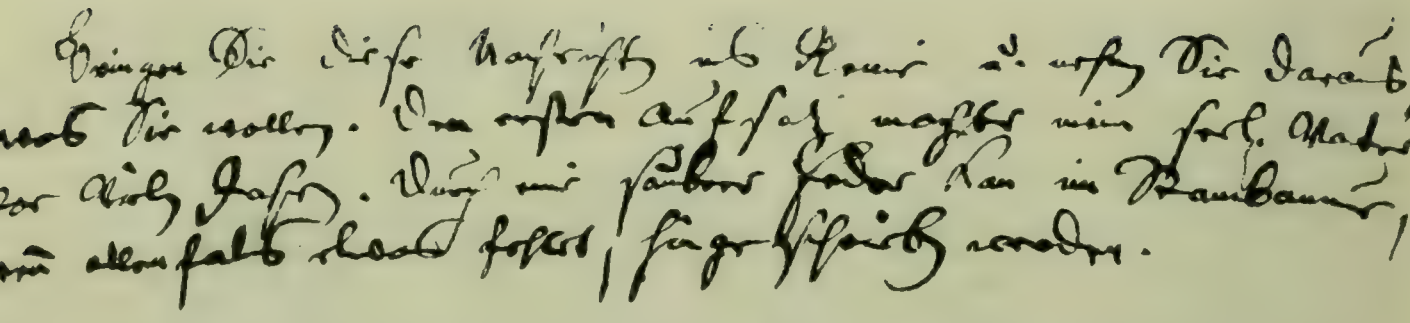
No. 49. Joh. Christoph Friedrich Bach, 5ter Sohn Joh. Seb. Bachs, Sub No. 24. ist geboren d. 21ten Junii An. 1732. Ist jetzt Concertmeister bey dem Grafen von Bückeburg. Hat eine musicalische Frau u. Kinder, welche musicalisch sind.

No. 50. Joh. Christian Bach, 6ter Sohn Joh. Seb. Bachs Sub No. 24. nat. 1735 d. 5ten Sept. Gieng nach des seel. Vaters Tode zu seinem Bruder C. P. E. nach Berlin, welcher ihn erzog u. informirte Reiste ao. 1754 nach Italien. Ist jetzt in Engelland bey der Königin in Diensten (inter nos, machte es anders als der ehrliche Weiß.)

No. 51. Joh. Christoph Bach, Joh. Nicolai Bachs Sub No. 27. ältester Sohn.

No. 52. Bach, Joh. Nic. Bachs Sub No. 27 zweyter Sohn

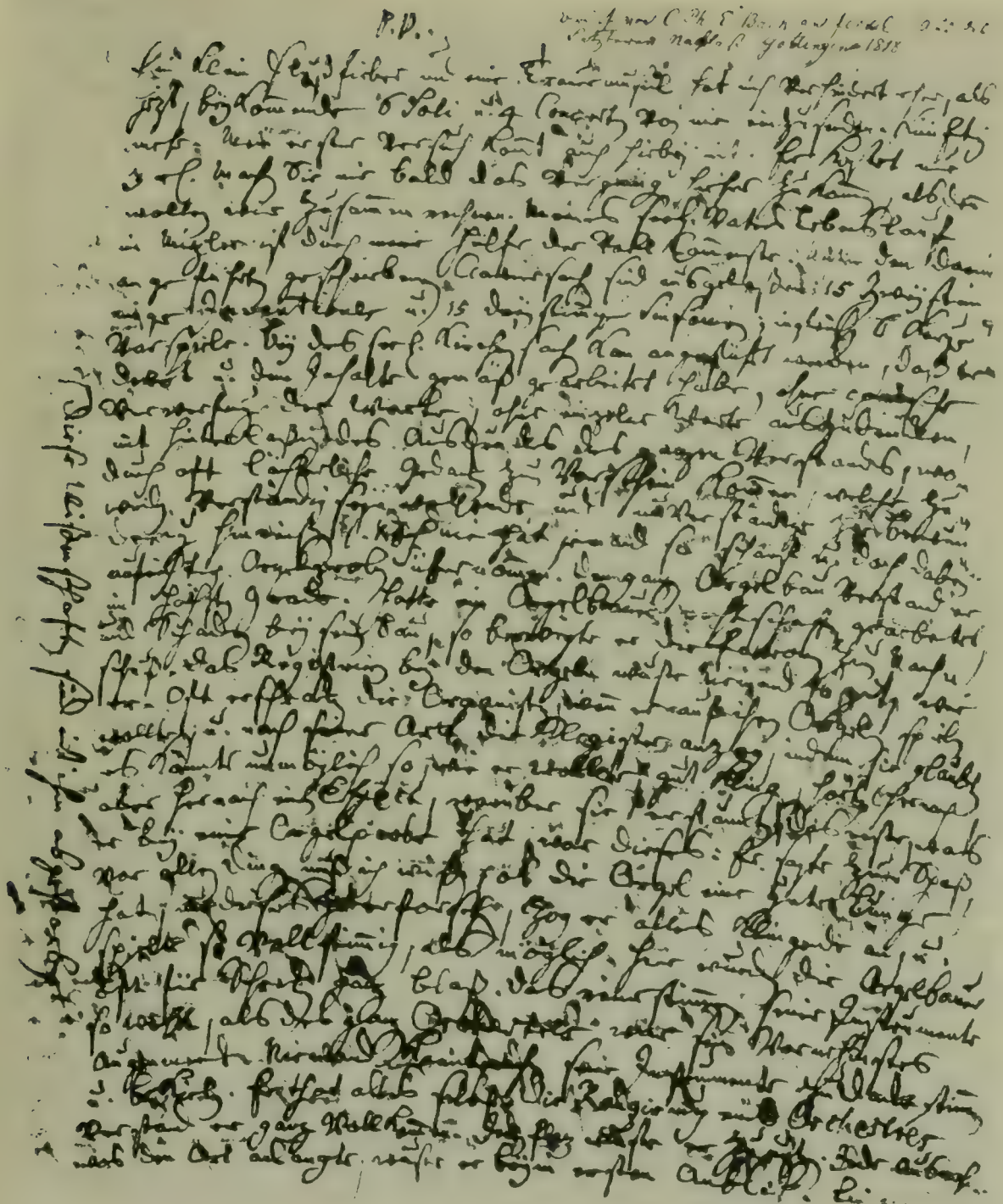
No. 53. Joh. Heinrich Bach, Joh. Xstoph Bachs Sub No. 28. einziger Sohn. Ist ein guter Clavierriste + An. 173

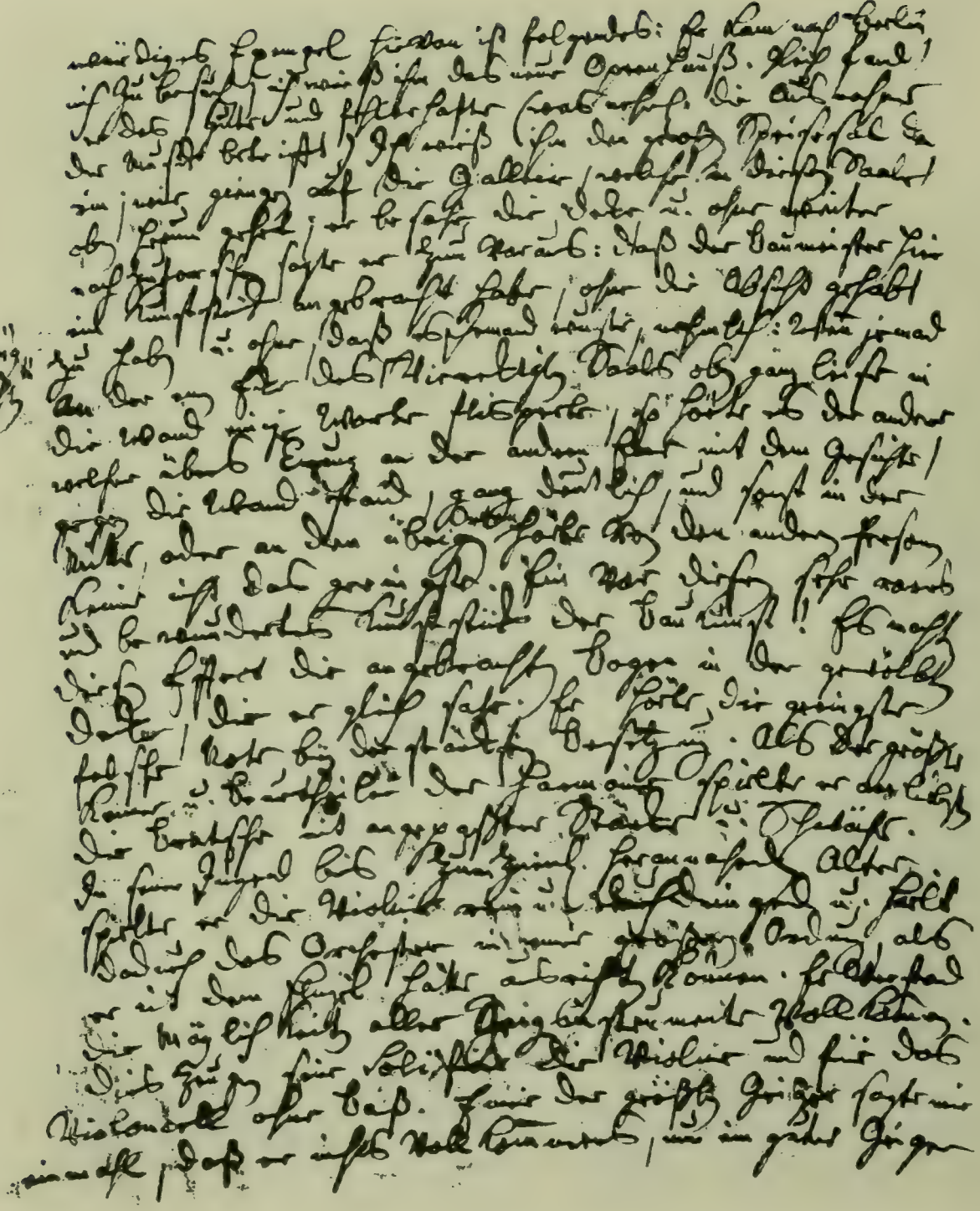


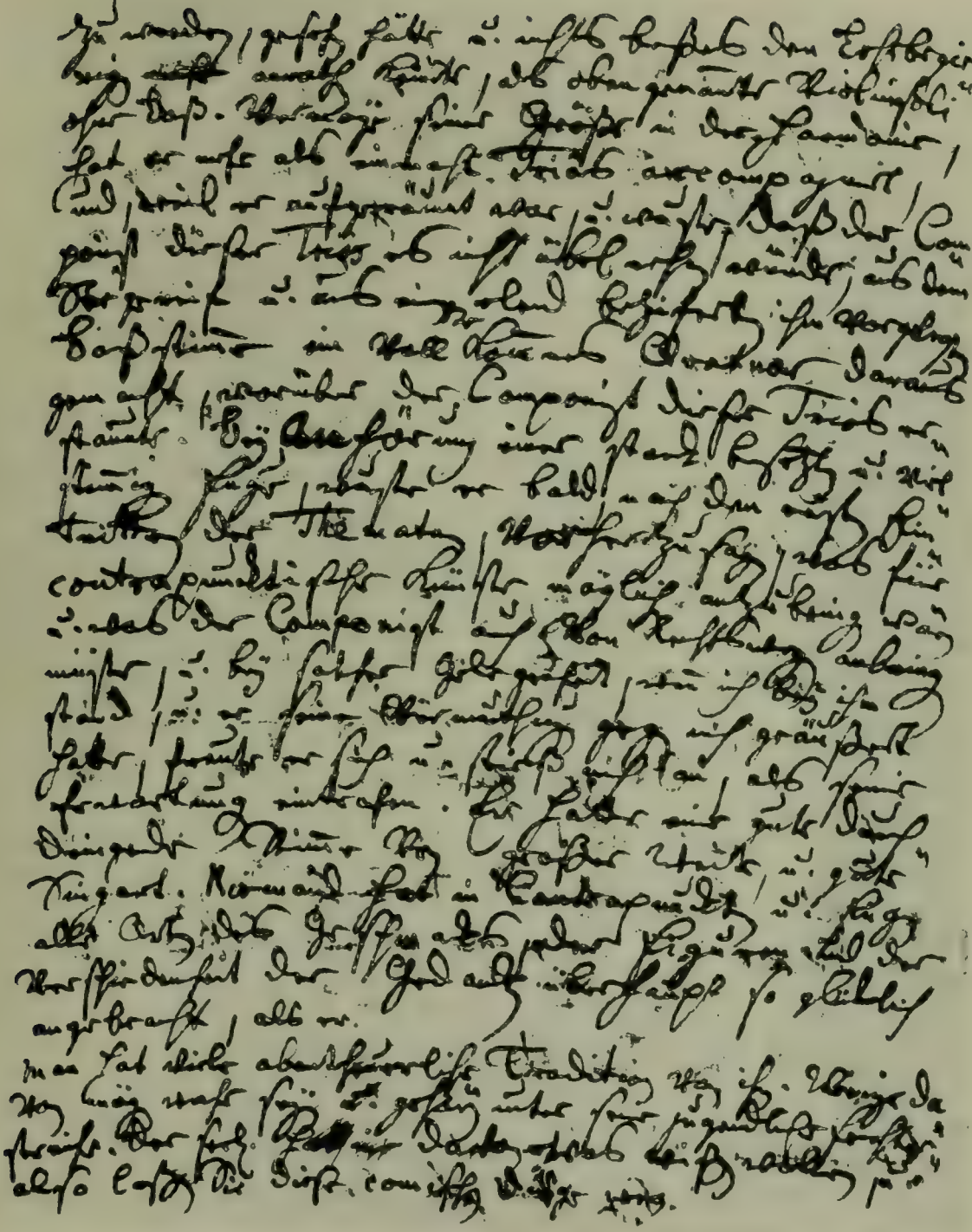
Obiges ist C. Ph. Emanuel Bachs Handschrift, der diese Initialien an Dr. Forkel für die aus dessen Nachlasse ihm sie erhalten. G.

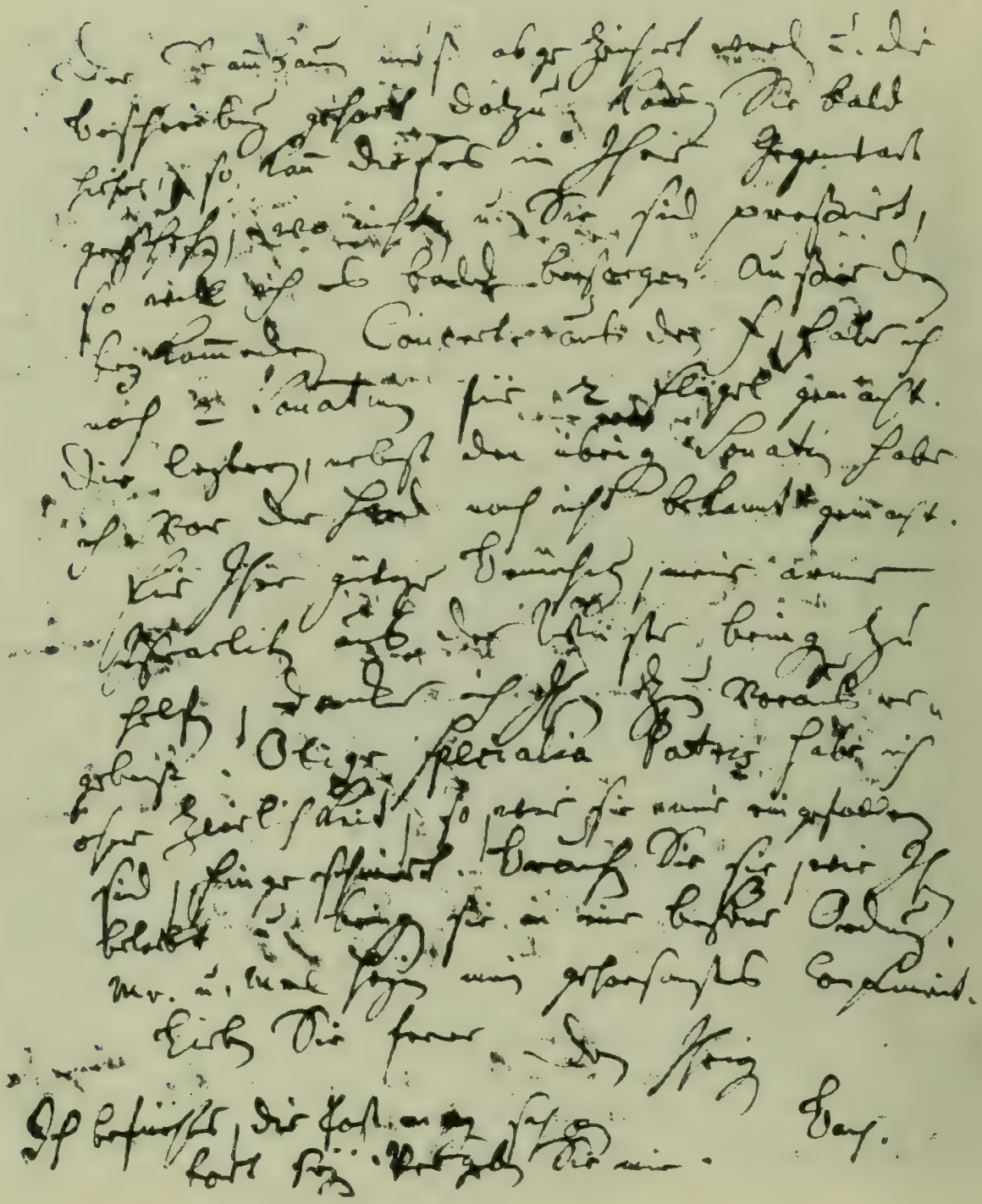
Nachrichten über Johann Sebastian Bach von Carl Philipp Emanuel Bach

(Zwei Briefe an Johann Nikolaus Forkel)









Brief von C. Ph. E. Bach an Forkel. Aus dem Forkel'schen Nachlaß. Göttingen 1818. [uncertain reading]

Hamburg, d. 13 Jan. 75

Meines seel. Vaters Lebenslauf im Mizler, liebster Freund, ist vom seel. Agricola u. mir in Berlin zusammengestoppelt worden, u. Mizler hat blos das Stück von den Worten: In die Societät etc. bis ans Ende dazu gesetzt. Es ist nicht viel werth. Der Seel. war, wie ich u. alle eigentl. Musici, kein Liebhaber, von trocknem mathematischen Zeuge.

ad 1mum: Das Sel. Unterricht in Ohrdruf mag wohl einen Organisten zum Vorsteher gehabt haben u. weiter nichts.

ad 2dum: außer Frobergern, Kerl u. Pachhelbel hat er die Werke von Frescobaldi, dem Badenschen Capellmeister Fischer, Strunck, einigen alten guten Franzosen, Buxtehude, Reinken, Bruhnsen u. ~~Celle ist hier~~ [uncertain] dem Lüneburgischen Organisten Böhm geliebt u. studirt.

ad 3um: Nescio, wodurch er von Lüneburg nach Weimar gekommen.

ad 4tum: Der Seel. hat durch eigene Zusätze sein Geschmack gebildet.

ad 5tum: Bloß eigenes Nachsinnen hat ihn schon in seiner Jugend zum reinen u. starken Fugisten gemacht. Obige Favoriten waren alle starke Fugisten.

ad 6tum: Durch die Aufsicht sehr vieler starken Musiken in Kirchen, am Hofe u. oft unter dem freyen Himmel, bey wunderlichen u. unbequemen Plätzen, ohne systematisches Studium der Phonurgie hat er das Arrangement des Orchesters kennen gelernt.

[Left margin, written vertically:] [illegible] Portrait [illegible] ... Original in Pastell ... 2 1/2 Schuh ... [illegible]

Brief von C. Ph. E. Bach an Forkel. Aus des Letzteren Nachlaß. Göttingen 1818. [Vermerk von Zelter]

P. P.

Ein klein Flußfieber und eine Trauermusik hat mich verhindert eher, als jezt, beykomende 6 Soli u. 4 Concerten von mir einzusenden. Künftig mehr. Mein erster Versuch komt auch hiebey mit. Er kostet nur 3 ℳ. Machen Sie mir bald das Vergnügen hieher zu komen, als den wollen wir zusamen rechnen. Meines seel. Vaters Lebenslauf im Mizler ist durch meine Hülfe der Vollkomenste. Unter den darin angeführten geschriebenen Clavierſachen sind ausgelaßen: 15 zweystimige Inventiones u. 15 dreystimige Sinfonien; ingleichen 6 kurze Vorspiele. Bey des seel. Kirchensachen kan angeführt werden, daß er devot u. dem Inhalte gemäß gearbeitet habe, ohne comische Verwerfung der Worte, ohne einzelne Worte auszudrücken, mit Hinterlaßung des Ausdrucks des ganzen Verstandes, wodurch oft lächerliche Gedancken zum Vorschein komen, welche zuweilen verständig seyn wollende und unverständige zur Bewunderung hinreißen. Noch nie hat jemand so scharf u. doch dabey aufrichtig Orgelproben übernomen. Den ganzen Orgelbau verstand er im höchsten Grade. Hatte ein Orgelbauer rechtschaffen gearbeitet, und Schaden bey seinem Bau, so bewegte er die Patronen zum Nachschuß. Das Registriren bey den Orgeln wuste Niemand so gut, wie er. Oft erschracken die Organisten, wen er auf ihren Orgeln spielen wollte, u. nach seiner Art die Register anzog, indem sie glaubten es könnte unmöglich so, wie er wollte, gut klingen, hörten hernach aber hernach [!] einen Effect, worüber sie erstaunten. ⌜Das erste, was er bey einer Orgelprobe that, war dieses: Er sagte zum Spaß, vor allen Dingen muß ich wißen, ob die Orgel eine gute Lunge hat, um dieses zu erforschen, zog er alles Klingende an, u. spielte so vollstimig, als möglich. Hier wurden die Orgelbauer oft für Schrecken ganz blaß. Das reine stimen seiner Instrumente so wohl, als des ganzen Orchestres war sein vornehmstes Augenmerck. Niemand konnte ihm seine Instrumente zu dancke stimen u. bekielen.* Er that alles selbst.* Die Rangirung eines Orchestres verstand er ganz vollkomen. Jeden Plaz wuste er zu nutzen. Jede Ausnahme was den Ort anlangte, wuste er beym ersten Anblick. Ein merck [S. 2] würdiges Exempel hievon ist folgendes: Er kam nach Berlin, mich zu besuchen, ich wieß ihm das neue Opernhauß. Gleich fand er das gute und fehlerhafte (was nehml. die Ausnahme der Musik betrifft) Ich wieß ihm den großen Speisesal darin; wir giengen auf die Gallerie, welche in diesem Saale oben herum gehet; er besahe die Decke, u. ohne weiter nachzuforschen sagte er zum Voraus: daß der Baumeister hier ein Kunststück angebracht habe, ohne die Absicht gehabt zu haben u. ohne, daß es Jemand wuste, nehmlich: Wen jemand an der einen Ecke des ⌜viereckigten Saales oben ganz leise in die Wand einige Worte flisperte, so hörte es der andere, welcher übers Creuz an der andern Ecke mit dem Gesichte gegen die Wand stand, ganz deutlich, und sonst in der Mitte, oder an den übrigen Orten hörte von den andern Personen Keiner nicht das geringste. Ein vor diesem sehr rares und bewundertes Kunststück der Baukunst! Es machten diesen Effect die angebrachten Bogen in der gewölbten Decke, die er gleich sahe. Er hörte die geringste falsche Note bey der stärcksten Besetzung. Als der größte Kenner u. Beurtheiler der Harmonie spielte er am liebsten die Bratsche mit angepaßter Stärcke u. Schwäche. In seiner Jugend bis zum zieml. herannahenden Alter spielte er die Violine rein u. durchdringend u. hielt dadurch das Orchester in einer größeren Ordnung, als er mit dem Flügel hätte ausrichten können. Er verstand die Möglichkeiten aller Geigeninstrumente vollkomen. Dies zeugen seine Soli für die Violine und für das Violoncell ohne Baß. Einer der größten Geiger sagte mir einmahl, daß er nichts vollkomneres, um ein guter Geiger [S. 3] zu werden, gesehen hätte u. nichts beßers den Lehrbegierigen [ausgestrichen: mehr] anrathen könnte, als obengenante Violinsoli ohne Baß. Vermöge seiner Größe

Forkel S. 35
F. S. 22. 23
F. S. 20
F. S. 23
Nicht bei F. *F. S. 17
Nicht bei F.
F. S. 21
F. S. 20
F. S. 46
Nicht bei F.
F. S. 57
F. S. 61

länglichten

F. S. 43 u. 17 in der Harmonie, hat er mehr als einmal Trios accompagnirt, und, weil er aufgeräumet war, u. wuste, daß der Componist dieser Trios es nicht übel nehmen würde, aus dem Stegreif u. aus einer elend bezieferten ihm vorgelegten Baßstim̃e ein vollkom̃enes Qvatuor daraus gemacht, worüber der Componist dieser Trios erstaunte. Bey Anhörung einer starck besetzten u. vielstim̃igen Fuge, wuste er bald, nach den ersten Eintritten der Thematum, vorher zu sagen, was für contrapuncktische Künste möglich anzubringen wären u. was der Componist auch von Rechtswegen anbringen müste, u. bey solcher Gelegenheit, weñ ich bey ihm stand, u. er seine Vermuthung gegen mich geäußert hatte, freute er sich und stieß mich an, als seine Erwartungen eintrafen. Er hatte eine gute durchdringende Stim̃e von großer Weite u. gute Singart.* Niemand hat in Contrapunckten u. Fugen alle Arten des Geschmacks, der Figuren und der Verschiedenheit der Gedancken überhaupt so glücklich angebracht, als er.

F. 46 f.

*Nicht bei F. S. 65

F S. 45 Man hat viele abentheuerliche Traditionen von ihm. Wenige davon mögen wahr seyn u. gehören unter seine jugendliche Fechterstreiche. Der seel. hat nie davon etwas wißen wollen, u. also laßen Sie diese comischen Dinge weg.

[S. 4] Der Stammbaum muß abgezeichnet werden u. die Beschreibung gehört dazu. Kom̃en Sie bald hieher, so kañ dieses in Ihrer Gegenwart geschehen, wo nicht, u. Sie sind preßirt, so will ich es bald besorgen. Außer dem beykom̃enden Concerte aus dem f, habe ich noch 2 Sonatinen für 2 Flügel gemacht. Die lezteren, nebst den übrigen Sonatinen habe ich vor der Hand noch nicht bekannt gemacht. Für Ihre gütige Bemühung, meine arme Israeliten aus der Wüste bringen zu helfen, dancke ich Ihnen zum Voraus ergebenst. Obige Specialia Patris habe ich ohne Zierlichkeit, so, wie sie mir eingefallen sind, hingeschmiert. Brauchen Sie sie, wie Ihnen beliebt u. bringen sie in eine beßere Ordnung. Mr. u. Mme Heyn [Christian Gottlob Heyne, der Göttinger Philologe und Archäologe] mein gehorsamstes Compliment.

Lieben Sie ferner

den Ihrigen

Bach.

Ich befürchte, die Post mag schon fort seyn. Vergeben Sie mir.

Brief von C. Ph. E. Bach an
Forkel. Aus des Letzteren Nachlaß.
Göttingen 1818. [Vermerk von Zelter]

Was wollen Sie für ein Portrait vorlegen. Das was Sie haben, ist fehlerhaft.
Ich habe ein schönes ähnliches Original in Pastell. Die Kosten des Stambaums
[ausgestrichen: u. der Beschreibung] betreffen 2½ Thaler. Die jetzige Generation, quoad musicã, artet aus.

Mit einigen Sachen von J. Xstoph kan ich aufwarten, weil
ich soll.

Hamburg, d. 13 Jan. 75

Meines seel. Vaters Lebenslauff im Mitzler, liebster Freund, ist vom seel. Agricola u. mir in Berlin zusamgestoppelt worden, u. Mitzler hat blos das, was von den Worten: In die Societät angehet, bis ans Ende, dazu gesetzt. Es ist nicht viel wehrt. Der seel. war, wie ich u. alle eigentl. Musici, kein Liebhaber, von trockenem, mathematischen Zeuge.

ad 1 mum: des seel. Unterricht in Ohrdruf mag wohl einen Organisten zum Vorwurf gehabt haben u. weiter nichts.

ad 2 dum: außer Frobergern, Kerl u. Pachhelbel hat er die Werke von Frescobaldi, dem Badenschen Capellmeister Fischer, Strunck, einigen alten guten französischen, Buxdehude, Reincken, Bruhnsen u. [ausgestrichen: seinem] dem Lüneburgischen [ausgestrichen: Lehrmeister Böhmen] Organisten Böhmen geliebt u. studirt. — F. S. 24 u. 5

ad 3 um: nescio, wodurch er von Lüneburg nach Weimar gekomen. — F. S. 6

ad 4 tum: der seel. hat durch eigene Zusätze seinen Geschmack gebildet. — F. S. 24 u. 66 f.

ad 5 tum: Blos eigenes Nachsinnen hat ihn schon in seiner Jugend zum reinen u. starcken Fugisten gemacht. Obige favoriten waren alles starcke Fugisten. — F. S. 24 u. 6

ad 6 tum: Durch die Aufführung sehr vieler starcker Musiken in Kirchen, am Hofe u. oft unter dem freyen Himel, bey wunderlichen u. unbequemen Plätzen, ohne systematisches Studiren der Phonurgie hat er das arrangement des Orchestres kennen gelernt. [S. 2] Diese Erfahrung, nebst einer natürlichen guten Kenntniß der Bauart, in wie ferne sie dem Klange nützlich ist, wozu seine besondern Einsichten in die guten Anlagen einer Orgel, Eintheilung der Register und Placirung derselben ebenfals das Ihrige beygetragen haben, hat er gut zu nutzen gewußt. — F. S. 20

ad 7 mum: Wen ich einige, NB nicht alle, Clavierarbeiten ausnehme, zumahl, wenn er den Stoff dazu aus dem Fantasiren auf dem Claviere hernahm, so hat er das übrige alles ohne Instrument componirt, jedoch nachher auf selbigem probirt. — Nicht bei F.

ad 8 um: Fürst Leopold in Cöthen, Herzog Ernst August in Weimar, Herzog Christian in Weißenfels haben ihn besonders geliebt u. auch nach proportion beschenckt. Außerdem ist er in Berlin u. Dreßden besonders geehrt worden. Ueberhaupt aber hatte er nicht das brillanteste Glück, weil er nicht dasjenige that, welches dazu nöthig ist, nehmlich die Welt durchzustreifen. Indeßen war er von Kennern u. Liebhabern genug geehrt. — F. S. 48

ad 9 um: Da er selbst die lehrreichsten Clavierſachen gemacht hat, so führte er seine Schüler dazu an. — F. S. 38

In der Composition gieng er gleich an das Nützliche mit seinen Scholaren, mit Hinweglaßung aller der trockenen Arten von Contrapuncten, wie sie in Fuxen u. andern stehen. Den Anfang musten seine [S. 3] Schüler mit der Erlernung des reinen 4 stimigen Generalbaßes machen. Hernach gieng er mit ihnen an die Choräle; setzte erstlich selbst den Baß dazu, u. den Alt u. den Tenor musten sie selbst erfinden. Alsden lehrte er sie selbst Bäße machen. Besonders drang er sehr starck auf das Aussetzen der Stimmen im Generalbaße. Bey der Lehrart in Fugen fieng er mit ihnen die zweystimige an, u. s. w. — F. S. 39

F. S. 40 Das Ausſetzen des Generalbaßes u. die Anführung zu den Chorälen iſt ohne Streit die beſte Methode zur Erlernung der Compoſition, quoad Harmoniam. Was die Erfindung der Gedancken betrifft, ſo forderte er gleich anfangs die Fähigkeit darzu, u. wer ſie nicht hatte, dem riethe er, gar von der Compoſition wegzubleiben. Mit ſeinen Kindern u. auch andern Schülern fieng er das Compoſitions-ſtudium nicht eher an, als bis er vorher Arbeiten von ihnen geſehen hatte, woraus er ein Genie entdeckte.

F. S. 42 ff. ad 10 mum: Außer ſeinen Söhnen fallen mir folgende Schüler bey: Organiſt Schubert, Org. Vogler, Goldberg beym Grafen Brühl, Org. Altnicol mein ſeel. Schwager, Org. Krebs, Agricola, Kirnberger, Müthel in Riga, Voigt in Anſpach,

F. S. 47 [S. 4] ad 11 mum: in der letzten Zeit ſchätzte er hoch: Fux, Caldara, Händeln, Kayſern, Haßen, beyde Graun, Telemann, Zelenka, Benda u. überhaupt alles, was in Berlin u. Dreßden beſonders zu ſchätzen war. Die erſtgenañten 4 ausgenom̃en, kannte er die übrigen perſönl. In ſeinen jungen Jahren, war er oft mit Telemannen zuſam̃en, welcher auch mich aus der Taufe gehoben hat. [ausgeſtrichen: Er ſchätzte ihn, beſonders in ſeinen Inſtrumental-Sachen ſehr hoch.] In Beurtheilung der Arbeiten

F. S. 40 war er, qvoad Harmoniam, ſehr ſtreng, jedoch ſchätzte er [ausgeſtrichen: alles] [am Rande:] außerdem alles würckl. gute u. gab ihm ſeinen Beyfall, weñ auch Menſchlichkeiten mit darunter zu finden waren. Bey ſeinen vielen Beſchäftigungen hatte er kaum zu der nöthigſten Correſpondenz Zeit, folgl. weitläuftige ſchriftliche Unterhaltungen konnte er nicht abwarten. Deſto mehr hatte er Gelegenheit

F. S. 45 mit braven Leuten ſich mündlich zu unterhalten, weil ſein Haus einem Taubenhauſe u. deßen Lebhaftigkeit vollkom̃en gliche. [ausgeſtrichen: Sein] Der Umgang mit ihm war jederman angenehm, u. oft ſehr erbaulich. Weil er nie ſelbſt von ſeinem Leben etwas aufgeſetzt hat, ſo ſind die Lücken darin unvermeidlich. Ich kañ nicht mehr ſchreiben, leben Sie wohl u. lieben Sie ferner Ihren wahren Fr[eund]

Bach.

FOR USE IN THE LIBRARY ONLY

S

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

ML
410
B1A19
1917

Bach, Johann Sebastian
Bach-Urkunden

Music

FOR USE IN THE LIBRARY ONLY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 03 09 01 019 8